

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

25.1.1898 (No. 20)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089998](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089998)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches  
Ausnahme Montags täglich erscheint  
nehmen alle Kaiserl. Postämter zum  
Preis von Mk. 2,25 ohne Zustel-  
lungsgebühr, sowie die Expedition  
zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen  
Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-  
Büreaus, in Wilhelmshaven die  
Expedition entgegen, und wird die  
5 gespaltene Corpusteile oder deren  
Raum für hiesige Inserenten mit  
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.  
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 20.

Dienstag, den 25. Januar 1898.

24. Jahrgang.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein  
besonderes Abonnement auf das

### „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate Februar u. März  
beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 1,50,  
wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 1,30 inkl. Zu-  
stellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 1,40 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“  
die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend  
Die Expedition.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Jan. In der Reichstagskommission für die  
Militär-Strafprozessordnung erklärte der Kriegsminister, die bis-  
herigen Beschlüsse hätten die Schwierigkeiten nicht vermindert;  
diese beruhen nicht allein in den berechtigten Forderungen ma-  
gebender militärischer Kreise, sondern auch in den bisherigen ge-  
setzlichen Befugnissen der einzelnen Bundesfürsten als Kon-  
tingentsherren, die nicht geneigt seien, eine weitere Verminderung  
ihrer Rechte zu konzessieren. Die Einheitlichkeit der Armee, welche  
durch die Reichsverfassung begründet, werde durchbrochen, wenn  
man einen Theil ihrer Angehörigen den bürgerlichen Gerichten  
unterstelle. Auch der Abg. Benzmann habe aus seiner Erfahrung  
als Auditor bestätigt, daß in der Armee Recht gesprochen werde  
ohne Ansehen der Person. Die einzelnen Beschlüsse der ersten  
Lesung seien von vornherein unannehmbar; z. B. die Bestimmung,  
daß Offiziere z. D. der bürgerlichen Gerichtsbarkeit zugewiesen  
würden. Der heutige Rechtszustand habe nie Schwierigkeiten  
gemacht. Anträge auf Abänderung seien nie gestellt worden.  
Die Unterstellung einberufener Personen des Beurlaubtenstandes  
wegen bürgerlicher Vergehen unter die bürgerlichen Gerichte sei  
praktisch unausführbar. Die Verschiebung der Masse Rekruten  
auf große Entfernung mache die Kompetenz der heimathlichen  
Gerichte unmöglich. Es genüge die Bestimmung, daß dieses nur  
für solche vorgesehen werde, welche eine Freiheitsstrafe von mehr  
als 6 Wochen erwarten. Er könne nur der Hoffnung Ausdruck  
geben, daß in der zweiten Lesung die Grundlage des Entwurfs  
wiederhergestellt werde.

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ schreiben: In der Nacht von  
Kiautschau sind von den deutschen Kriegsschiffen verschiedene Ver-  
messungen vorgenommen worden, und es liegen, wie verlautet,  
mehrere Berichte vor, welche darüber aber auseinandergehen, an  
welcher Stelle man sich dort am besten festsetzen könne. In den  
maßgebenden Stellen wird nun darüber berathen, für welchen  
dieser Vorschläge man sich entscheiden soll. Zunächst handelt  
es sich um Herstellung eines Handelshafens; dabei ist indeß  
nicht die Verwendung von Reichsmitteln ins Auge gefaßt, sondern  
es besteht der Plan, Gesellschaften zu bilden, welche die einzelnen  
Bauten übernehmen. Wie es heißt, ist schon eine Gesellschaft  
entstanden, welche Docks bauen will. Die Bildung anderer Ge-  
sellschaften soll ihrem Abschluß nahe sein. Daneben bleibt für  
das Reich noch genug zu thun übrig, denn es muß in der Nacht  
auch ein Hafen für Kriegsschiffe eingerichtet werden; außerdem  
sollen am Eingange neue Befestigungen angelegt werden.

Die deutschen Eisenbahnen haben im Dezbr. 1897 wiederum  
sehr bedeutende Mehreinnahmen erbracht, nämlich 7,2 Mill.,  
wovon 5,2 Mill. dem Güterverkehr entstammen. Die gesamten  
Mehreinnahmen des Staatsjahres (meist neun Monate, theils  
zwölf Monate) belaufen sich auf 54 Mill. Davon entfallen auf  
den Güterverkehr 35,7 Mill.

Die russische Sprache gelehrt wird den Unteroffizieren und  
Gefreiten des brandenburgischen Trainbataillons Nr. 3 in  
Spandau; den Unterricht erhält ein sprachkundiger Offizier  
dieser Truppe. In den Kasernements sind Orientierungstafeln  
mit russischer Aufschrift angebracht.

Berlin, 20. Jan. Im „Verein für Erdkunde“ in Halle  
hat Professor Alfred Kirchhof unter Berufung auf den berühmten  
Geographen und Forschungsreisenden v. Richtshofen dieser Tage  
darauf hingewiesen, daß die Blöcke Deutschlands bereits im Jahre  
1870 auf Erwerbung der Kiautschaubucht gerichtet waren. Nach  
Richtshofen hat Fürst Bismarck bereits 1870 die Befestigung der  
Kiautschaubucht beabsichtigt. Die deutschen Pläne gerietzen durch  
den Ausbruch des Krieges von 1870 in den Hintergrund. —  
Der selbe Gelehrte weist übrigens nach, daß die Schreibung  
Kiautschau die allein richtige sei.

60000 Mk. sind zum Zwecke der Errichtung eines Denk-  
mals für Kaiser Wilhelm I. in Straßburg der dortigen Landes-  
bibliothek von einem ungenannten Oesterreicher zugesandt worden.

Für den deutschen Frauenklub, der in der Reichshauptstadt  
gegründet werden soll, haben sich bereits an 500 Damen als  
Mitglieder gemeldet. Das Vermögen bezieht sich auf 20000  
Mark. Die Gründung soll jedoch erst vor sich gehen, wenn  
30000 Mk. vorhanden sind. Dies dürfte im nächsten Herbst  
der Fall sein.

Dresden, 21. Januar. Die „Dresd. Nachr.“ schreiben,  
sie könnten authentisch mittheilen, daß der Kaiser an den Fest-  
lichkeiten anlässlich des Regierungsjubiläums und des 70jährigen  
Geburtstages des Königs Albert von Sachsen hier in den Tagen  
vom 20. bis 24. April teilnehmen werde.

Euttigart, 22. Jan. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“  
meldet: Sicherem Vernehmen nach werden sich Ihre Majestäten  
der Könin und die Königin mit Prinzessin Pauline am 26. d. M.

nach Berlin begeben zur Teilnahme am Geburtsstagsfest Sr. Maj.  
des Kaisers.

Wiesbaden, 22. Jan. Das Komitee für die National-  
feste auf dem Niederrhein und in Mitteldeutschland hat zum Ehren-  
vorsitzenden des Finanzausschusses den Vizeadmiral Menning,  
zum Vorsitzenden des Buchdruckereibesitzer Metz-Niedesheim ge-  
wählt. Alle Gemeinden von Frankfurt bis Köln wurden aufge-  
fordert, zum Garantiefonds Beiträge zu zeichnen.

Gotha, 20. Jan. Herzog Alfred ist heute aus London  
wieder hier eingetroffen und dann in Begleitung des Geheimen  
Kabinettsrats Danerigke und des Fittigladjudanten v. Wangen-  
heim nach Egypten abgereist. Die Einschiffung erfolgt auf einem  
englischen Schiffe von Venedig aus.

### Preussischer Landtag.

Berlin, 20. Januar. Das Abgeordnetenhaus überwie-  
ste heute die Rechnung über den Staatshaushalt vom 1. April  
1894/95 und die Rechnung über die Fonds des ehemaligen  
Staatschazes für dasselbe Jahr, sowie die Uebersicht von den  
Staatseinnahmen und -Ausgaben des Jahres vom 1. April  
1896/97 der Rechnungskommission und ging dann zur 1. Be-  
rathung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes, betr.  
die Förderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen West-  
preußen und Posen über. Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe  
erklärt, in wirtschaftlicher Beziehung halte die Regierung daran  
fest, daß es für die Wohlfahrt der bürgerlichen Provinzen förderlich  
sei, die Zahl der selbstständigen Bauerngüter und Bauernhöfe  
zu heben. Zur politischen Seite bemerkte er, es sei der Zweck  
der Vorlage, der Ausbreitung der polnischen Nationalität in den  
gemischten Landestheilen auf Kosten des Deutschthums entgegen-  
zutreten. Indessen habe der Entwurf keine feindselige Tendenz  
gegen die Polen. An diese sei die Forderung zu stellen, daß sie  
ihre Verpflichtungen gegen Preußen erfüllen. Auf polnischer  
Seite beständen aber Bestrebungen, Feindschaft gegen Preußen  
zu erregen. Noch immer würden Hoffnungen gehegt, die nie er-  
füllt werden würden. Eine Lockerung oder auch nur eine  
Lockerung des Verhältnisses der Provinz Posen sei unmöglich;  
für liberale Gedanken sei in Preußen kein Boden, Preußen  
müsse sich den Weg von Breslau nach Königsberg frei halten.  
Was das Interesse des preussischen Staates in Frage komme, da  
gebe es kein Kompromiß.

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Polen) führt aus, die Vorlage be-  
schuldige die Polen ungerechtfertigter Weise des Friedensbruchs,  
sie stelle die Forderung eines mit der Verfassung unvereinbaren  
Systems dar und verschärfe unnötiger Weise die Gegenläge.  
Er erneure daher ausdrücklich und feierlich den Protest, den  
seine Partei gegen die Vorlage im Jahre 1886 erhoben habe.  
Abg. Dr. v. Hejdenbrand und der Bala (konf.) erklärt im Namen  
seiner Partei die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf, erklärt  
seine Uebereinstimmung mit den gestrigen Ausführungen des  
Justizministers und wendet sich gegen die Abgg. Motzy und von  
Jagdzewski; die Vorlage stehe durchaus nicht im Widerspruch  
zur Verfassung. Es sei hohe Zeit, daß etwas geschehe zur  
Stärkung des Deutschthums im Osten, denn leider sei in letzter  
Zeit ein Rückgang zu verzeichnen gewesen und es habe sich eine  
Muthlosigkeit bemerkbar gemacht. Erforderlich sei aber, daß  
auch die Deutschen selbst ihr Deutschthum hoch hielten. Durch  
das Gesetz von 1886 sei schon qualitativ Bedeutendes erreicht  
worden. Einzelne gemachte Fehler würden sich in Zukunft ver-  
meiden lassen. Die Polen müßten ihren Traum von Selbst-  
ständigkeit fahren lassen und sich vorbehaltlos auf den Boden  
des preussischen Staates stellen. Abg. Im Walle (Ctr.) führt  
aus, daß das Centrum ebenso wie im Jahre 1886 so auch jetzt  
der verächtlichsten Vorlage ablehnend gegenüber stehe. Der  
eigentliche Zweck der Vorlage sei eine Ausrottung der Polen,  
und als Ausnahmegesetz sei der Gesetzentwurf verfassungswidrig.  
Die Ausführung des Gesetzes widerstreite auch der Parität. Aus  
prinzipiellen wie praktischen Gründen stimme er gegen das Ge-  
setz. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Vorzen  
wendet sich gegen die polnische Protesterklärung. Der Vorwurf  
der Verfassungswidrigkeit der Vorlage sei schon im Jahre 1886  
widerlegt worden. Die Polen gäben ferner selbst zu, eine  
deutsch-feindsliche Haltung zu bewahren. Das Ansiedlungsgesetz  
könne aber nicht, wie sie angäben, der Grund für diese Haltung  
sein, denn das Gesetz sei stets loyal ausgeführt worden. Die  
Provinz Posen verdanke ihre kulturelle Hebung dem Deutsch-  
thum. Die polnische Bewegung zeige jetzt aber eine demo-  
kratische und antimonarchische Tendenz von großer Schärfe.  
Gegen den Abg. Im Walle sich wendend, weist er die Unter-  
stellung, die Vorlage bezwecke die Ausrottung des Polentums,  
entschieden zurück und macht dann Mittheilungen über die wirt-  
schaftlichen Wirkungen des Gesetzes vom Jahre 1886. Abg.  
Gamp (freikons.) tritt für die Vorlage ein und wünscht  
die Schaffung größerer deutscher Güter und die Berufung  
deutscher Wirtschaftsbeamten. Der Kampf richte sich nicht gegen  
die Polen als solche, sondern gegen die Ausbreitungen. Abg.  
Munckel (frei. Volksp.) führt aus, eine wirtschaftliche Be-  
gründung gebe es nicht. Das Gesetz sei weder zu verantworten,  
noch werde es von Nutzen sein. Es sei ein Kampfgesetz gegen  
einen Theil der Staatsangehörigen, aber man werde das polnische  
Volkselement und die polnische Sprache nicht ausrotten. Die  
ersten 100 Millionen hätten nichts Wesentliches genützt und nur  
die Gegenläge verschärft. Die zweiten 100 Millionen würden  
dieselbe Wirkung haben, den Zug nach dem Westen werde man

nicht beseitigen. Die Liebeshörigkeit gegen die Polen habe  
nichts genützt, die Härte ebensowenig; die Regierung müsse stark,  
konsequent und gerecht sein. — Finanzminister Dr. v. Miquel  
wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Zunächst  
bestreite er, daß das Gesetz von 1886 keinen Erfolg gehabt habe;  
das werde künftighin noch mehr der Fall sein. Im Uebrigen  
sei der preussische Staat stark genug, um seine Arbeit in aller  
Ruhe fortzusetzen. Die finanziellen Lasten durch Zinsverlust  
seien gering, vielleicht sei es im Ganzen, ohne Fiskalität be-  
trachtet, ein gutes Geschäft. Die Haltung der freisinnigen  
Partei in dieser Angelegenheit sei für ihn nicht verwunderlich,  
aber bedauerlich. Das Verhalten der polnischen Presse und die  
polnische Agitation sei geradezu feindselig, das Vorgehen der  
preussischen Regierung dem gegenüber so milde wie möglich, man  
denke gar nicht daran, den Polen ihre Muttersprache zu rauben.  
Wenn die Polen ihre großpolnischen Hoffnungen aufgaben, so  
handelte sie nur in ihrem eigenen Interesse. Die Regierung  
werde die östlichen Provinzen in jeder Hinsicht, in ideeller wie  
in kultureller Beziehung heben, und wenn die Polen an den  
Veranstaltungen theilnehmen wollten, so werde das mit Freuden  
begrüßt werden. Auch werde es nur erwünscht sein, wenn Polen  
in größerer Zahl in den preussischen Militär- und Zivildienst  
einträten. Die jetzige Politik sei eine Politik auf Jahrzehnte,  
von einer Bekämpfung der katholischen Kirche sei keine Rede.  
Die Freisinnigen seien blinder, als sie als Deutsche sein sollten,  
sie könnten daher nicht erwarten, daß ihre Reden irgend einen  
Einfluß auf die Haltung der Regierung hätten. Abg. Seer  
(natlib.) tritt namens seiner Fraktion für die Vorlage ein. An  
der weiteren Diskussion betheiligen sich noch die Abgg. Naddyl  
(Ctr.), der den Paritätsstandpunkt vertritt, Sattler (natlib.),  
der eine große energische Polenpolitik fordert, und Graf Wolke  
(freikons.), der ebenfalls für das Gesetz eintritt. Die Vorlage  
wird darauf der Budgetkommission überwiesen.

### Deutscher Reichstag

(22. Sitzung.)

Berlin, 21. Jan. Der Reichstag hat heute in zweiter  
Lesung die Berathung des Etats für das Reichsamt des Innern  
bei dem Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt. Abg. Dingens (Ctr.)  
spricht über die Nothwendigkeit, der Sonntagsruhe eine noch  
vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es würde das zur  
Wilderung der Spannung zwischen Arbeitern und Arbeitgeber  
beitragen.

Abg. Lieber (Ctr.) nimmt auf den Schluß der gestrigen  
Aussagen des Staatsministers Grafen Posadowsky Bezug,  
daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie nur dann wirksam  
sein werde, wenn auch den religiösen Mächten gebührende Beachtung  
zugewendet werde. Ein wohlthuender Ausklang der Debatten  
über die Sozialdemokratie sei nicht denkbar. Seine, des Redners,  
Freunde und alle religiös geklammerten Gemüther stimmten den  
Worten des Ministers bei. Möge er aber auch dafür sorgen,  
daß die preussische Regierung diese sozialpolitischen Bestrebungen  
im Reich durch ihre Maßnahmen nicht störe. Was die Arbeiter-  
organisation betreffe, so kämen zweifellos bei den sogenannten  
wilden Arbeitern mehr Ausschreitungen vor, als bei den organi-  
sirten. So gut wie Kopfenhündicate Minimalpreise vereinbarten,  
ebenso könnten auch Arbeiterorganisationen Minimallöhne verein-  
baren. Er könne auch die Ansichten nicht theilen, die Herr  
v. Stamm über die christlichen Arbeitervereine ausgesprochen habe.  
Der Redner wendet sich sodann gegen die Sozialdemokraten,  
welche mit Unrecht an dem Eintreten des Centrums für das  
Koalitionsrecht zweifelten. Den Antrag Bachnick könne das  
Centrum nicht annehmen, seine Freunde würden vielmehr einen  
neuen Antrag einbringen.

Der nunmehr eingehende Antrag Lieber ersucht die Re-  
gierung um einen Gesetzentwurf behufs Aenderung des § 152  
der Gewerbeordnung dahin, daß Verabredungen und Verein-  
igungen gestattet werden, welche die Verbesserung der Lage der  
Arbeiter im Allgemeinen oder die Erlangung günstiger Lohn-  
oder Arbeitsbedingungen durch Veränderung der Gesetzgebung  
bezwecken.

Abg. Prinz Schönau-Carolath (b. l. F.) geht auf die  
Frauenfrage ein, empfiehlt Gymnasialkurse für Mädchen, Zu-  
lassung der Frauen zum Apotheker- und Arztberuf und zum  
Unterricht an höheren Lehranstalten. Der jetzigen Unsicherheit  
bezüglich der Zulassung von Frauen zum Studium an Univer-  
sitäten müsse ein Ende gemacht werden. Das einzige Kulturland,  
das sich gegen weibliche Ärzte ablehnend verhalte, sei das hoch-  
zivilisirte Deutschland.

Staatsminister Graf Posadowsky erklärt, er wolle sich auf  
das Beschränken, was Sache des Reiches sei: auf Ärzte, Zahn-  
ärzte, Pharmazeuten. Er glaube allerdings, daß man sich gegen  
die beireffenden Wünsche nicht absolut ablehnend verhalten könne.  
Nach einer Erklärung des preussischen Kultusministers würden  
an den Universitäten die Frauen auf Grund eines Abiturienten-  
zeugnisses als Extranee zugelassen. Was die Zulassung zur  
Staatsprüfung anlangt, so stehe der Reichskanzler dem sympathisch  
gegenüber und sei nicht abgeneigt, sich mit den Einzelregierungen  
darüber ins Einvernehmen zu setzen. Der einzige Unterschied  
sei also nur der, daß die männlichen Studierenden immatrikulirt  
werden, also ein Recht auf Studium und Prüfung hätten. Die  
Frauen wünschten nun ebenfalls immatrikulirt zu werden. Das  
sei aber lediglich Sache der Landesregierungen, die noch ärgerten.  
Eine weltberühmte medizinische Persönlichkeit habe ihm, dem Redner,  
erklärt, daß die Frauen ziemlich dasselbe leisteten, wie die Männer.

nur sei es fraglich, ob sie geeignet seien, als Operateure zu wirken, weil er zweifle, ob sie das dazu nötige Maß schneller Entschlußfähigkeit hätten; die Frauen würden als Ärzte wohl nicht bahnbrechende Entdeckungen machen, aber im Allgemeinen den Durchschnitt erreichen. Er, Redner, meine nun, daß sich die Damen mit dem jetzigen Zustand begnügen sollten.

Abg. Friedberg (natl.) wünscht ein entschiedenes Eintreten des Reichstags für das Studium zugelassener Frauen auch unbedingt zum Examen zugelassen werden.

Abg. Graf Stolberg (konf.) meint, in der Frauenfrage dürfe nur vorsichtig vorgegangen werden, und wendet sich dann gegen die Bemerkungen des Abg. Lieber über die Arbeiterorganisationen.

Abg. Hitze (Str.) befragt eine Resolution, betr. eine eingehendere amtliche Berichterstattung über die Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken.

Staatsminister Graf Posadowski erklärt sich bereit, über die von dem Vorredner gewünschte weitere Ausgestaltung der Gewerbeaufsichts-Berichte mit den Regierungen in Verbindung zu treten.

Abg. Pachnise (fr. Ver.) wünscht daß die Abstimmung über seine Resolution bis zur dritten Lesung verschoben werde.

Abg. Wurm (sozdem.) erwidert dem Abg. Lieber, das Centrum habe jedenfalls seine Liebe für das Koalitionsrecht der Arbeiter noch nicht in Taten umgesetzt. Der Redner verbreitet sich sodann über die Sozialpolitik der Regierung, meint, daß die Kaiserlichen Erlasse von 1890 nicht ausgeführt seien und tritt für die Einführung weiblicher Gewerbeinspektoren ein.

Abg. Hitze (Str.) erwidert dem Vorredner, daß seine Partei stets für das Koalitionsrecht eingetreten sei. Darauf wird die Berathung abgebrochen.

### Ausland.

Wien, 21. Januar. Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Prag meldet, haben die deutschen Abgeordneten an den in Pest weilenden Ministerpräsidenten v. Gautschi ein Telegramm gerichtet, in welchem sie eine sofortige Zurücknahme des Verbots, Vereinsabzeichen zu tragen, fordern, da dieses geschwundene Verbot die Deutschen Böhmens aufs Äußerste treiben und die Abgeordneten zwingen müßte, die äußersten Konsequenzen zu ziehen. Die deutschen Abgeordneten haben ihre Parteigenossen in den anderen Landtagen von ihrem Schritte verständigt.

Mohacs, 19. Jan. Der Arbeiterausstand auf den Domänen des Erzherzogs Friedrich nimmt große Ausdehnung an. Da die Ausständigen eine drohende Haltung zeigen, sind weitere Gendarmenverstärkungen dorthin beordert. Heute soll die Gendarmarie gegen die Ausständigen energisch vorgehen.

Budweis, 21. Jan. Infolge des Sieges, welchen heute die Deutschen bei den Gemeindevahlen errungen haben, fanden auf den Straßen Demonstrationen statt. Gegen die Häuser von Deutschen wurden Steine geworfen und die Fenster eingeschlagen. Die Behörden, welche die Demonstrationen zur Ruhe mahnten, sowie die Polizei wurden gleichfalls mit Steinen beworfen und theilweise verletzt. Militär, welches herbeigeholt wurde, säuberte die Straßen. 13 Personen wurden verhaftet. Gegenwärtig herrscht Ruhe.

Paris, 22. Januar. In den Wandelgängen der Kammer geht das Gerücht, die Regierung werde allen Offizieren ausnahmslos verbieten, Aussagen zu machen, wodurch hauptsächlich die gefährliche Aussage des Obersten Picquart vereitelt werden soll. Heute wird der Sturz des Ministeriums Meline erwartet; Meline scheint diesen Sturz förmlich zu suchen. Der Advokat Demango veröffentlicht einen Brief von Dreyfus, in dem er angeht, die Degradation in so herzzerreißenden Ausdrücken seine Unschuld behauptet, daß hier Alles staunt, wie überhaupt die Rede von einem Geständnis Dreyfus' sein konnte. Sollte ein derartiges Dokument, das ein Geständnis enthält, existieren, so liegt zweifellos eine Fälschung vor.

Paris, 22. Januar. „Aurore“ veröffentlicht ein offenes Schreiben Zolas an den Kriegsminister, worin der Dichter dagegen protestirt, daß der Prozeß lediglich auf den das Kriegsgericht betreffenden Punkt beschränkt werde. Zola wiederholt öffentlich die von ihm gegen Mercier, Billot, Boisdeffre und Pathé du Clam erhobenen Anklagen und erklärt, der Kriegsminister fürchte offenbar, daß Licht in die Verhandlungen komme, weil er es nicht wage, den formellen Anklagen entgegenzutreten. Trotz alledem — so schließt Zola — werde er den Beweis für die Wahrheit aller Anklagen erbringen. Einzelnen Blättern zufolge steht der Militärtribunal des Kriegsministers bevor. Zum Nachfolger werde voraussichtlich der General Bouhey ernannt werden.

Paris, 22. Jan. In der Deputirtenkammer kam es heute zu einer Prügelei. Anlaß dazu hatte die Anfrage Cavaignacs wegen des Verhaltens der Regierung im Dreyfus-Fall gegeben. Als der Sozialist Jaurès sprach, wurde er vom konservativen Abg. Bernis angegriffen. Jaurès nannte Bernis einen Feigling, worauf dieser zur Tribüne stürzte und auf Jaurès einhieb. Sozialisten und Konservative drängten zur Tribüne und nun entband ein Faustkampf, wie zwischen den Deutschen und Tschechen in Oesterreich. Die Sitzung mußte aufgehoben werden. — Während der Unterbrechung der Kammer Sitzung besuchte das Bureau, ob dem Oberstaatsanwalt eine Mittheilung über die Vorgänge in der Kammer zu unterbreiten sei und ob es angeht, die herrschende Erregung gerathen erscheinen, die Berathung heute wieder aufzunehmen. Als Briffon seinen Sitz verließ und der Wirt war zu nehmen schien, erschien in den Wandelgängen eine Kompanie Soldaten ohne Waffen, die Quästoren hatten sie herbeigerufen. Auf die Proteste mehrerer Deputirten zogen sich die Soldaten zurück. Gewisse Deputirte sollen beabsichtigen, den Vorfall in der Kammer zur Sprache zu bringen. Bei der Suspension der Sitzung wurden die Kammertribünen geräumt, wo die Besucher aneinandergesessen und mehrere Journalisten sich schlugen. In den Wandelgängen geriet Bernis und Deville zusammen. Letzterer wollte ein Tintenfaß nach Bernis werfen; die Umstehenden verhinderten aber eine Prügelei. Jaurès und Bernis sollen sich gefordert haben.

Brüssel, 22. Jan. General Brialmont erklärte die Verurtheilung Dreyfus' als eine unbillige Schmach für die französische Armee.

London, 21. Januar. Die „Times“ meldet aus Peking: In einer zweiten Unterredung mit dem Tsungliamen am Mittwoch drohte der russische Geschäftsträger mit Vergeltungsmassregeln und dem Verlust der Freundschaft und des Schutzes Russlands, wenn China Tientsin als Freihafen öffne. Die Chinesen zaudern, obwohl sie die Vortheile (?) der britischen Bedingungen als beste Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Reichs anerkennen. — Aus Shanghai meldet man der „Times“: Hier verläutet in amtlichen Kreisen, Deutschland gedanke Kiaotshau zu einem offenen Hafen zu machen, ohne ausschließliche Vorrechte für die Deutschen.

Konstantinopel, 19. Jan. Die griechische Regierung hat der türkischen Regierung erklärt, daß sie die erste Anzahlung auf die Kriegsschadigung von 800 000 Pfd. zu ihrer Verfügung habe.

Konstantinopel, 20. Januar. Ein höherer türkischer Beamter, Christ, der als Ehrenmann bekannt und von einer längeren Reise in Anatolien und Kurdistan zurückgekehrt ist, versichert, daß alle Sensationsberichte über Hungernoth, Raub, Mord und Einäscherung in den gemischten Distrikten zum Mindesten sehr übertrieben sind und daß die mohamedanischen Bewohner ebenso unter den vergangenen Ereignissen gelitten hätten wie die Christen. Ideal seien die Verhältnisse nicht, so wenig wie die Verwaltung, aber in Sizilien sei es nicht besser.

Algier, 21. Januar. Heute Abend wurden hier antiseptische Kundgebungen veranstaltet. Die Schaufenster zweier Israeliten gehörender Geschäfte wurden zertrümmert. Die Truppen patrouilliren die Straßen ab; den Eingeborenen ist verboten worden, das europäische Viertel zu betreten.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Urlaub haben angetreten: Sanftm. Doerr, bis zum 30. Jan. nach Kassel, Lt. z. S. Bindler bis zum 13. Febr. nach Guxhagen, Lt. z. S. Wobatz auf 3 Wochen nach Ratibor, Wachm. Unt.-Jng. Hildebrand bis 22. Febr. nach Bremerhaven. Lt. z. S. Deimling ist vom Urlaub zurückgekehrt. Lt. z. S. Doh hat sich nach Beendigung des I. Torpedokurses wieder auf S. M. S. „Fritzhof“ eingeschifft.

### Sokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bani, Heppens und Neuenbe sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Mar.-Farrer Rumland ist bis zum 31. Jan. beurlaubt und dann aus dem Marinedienst entlassen.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Heute Abend begannen die Festlichkeiten der Marinetheile zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Es feiern heute die Besatzungen von S. M. S. „Wörth“ in der Burg Hohenzollern, S. M. S. „Carola“ im Kaiserlaal.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Wie unsere Torpedoboote draussen auf hoher See arbeiten, veranschaulicht dem Laien ein treffliches Vorbild, welches die letzte Nummer der sich für unsere Flotte besonders lebhaft interessirenden „Illustrirten Zeitung“ (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) enthält. Das wohlgezeichnete Bild führt uns eine in die Jademündung einlaufende Torpedoboote-Division beim Manöuviren vor. Wir sehen von den Booten selbst nur einzelne Theile, die meist schräg zum Wasser liegen. Es weht ein starker Nordwest und eine starke Grundsee setzt den Booten heftig zu. Aus dem beigegebenen Text erfahren wir Näheres über die Gefahren, welche die Boote beim Einlaufen in die Flußmündungen bedrohen. Nicht interessant sind die Mittheilungen über den Untergang von „S 26“.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Der hier hiesigen Fischergesellschaft gehörige Dampfer „Schillig“ ist von Rostock hier eingetroffen.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Dampfer „Wilhelmshaven“ und „Nürtingen“ sind hier angekommen und haben je 120 Körbe Fische hierher überbracht.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Den Reigen der Kaisergeburtstagsfestlichkeiten eröffneten am Sonnabend die beiden ältesten militärischen Vereine, der Veteranenverein (in der „Kaiserkrone“) und der Krieger- und Kampfgenosserverein (in Burg „Hohenzollern“). Die Feier des Veteranenvereins verlief bei regster Theilnahme in gewohnter würdiger Weise. Die Festrede hielt der Vereins-Vorsitzende, H. Dietsch, in markigen und zu Herzen dringenden Worten. Er. Maj. den Kaiser als Fürsten des Friedens, Förderer der Seemacht und Schützer der Deutschen in allen Erdtheilen feierend. Ungetheilten Beifall fand ein zweites, recht ansprechendes Festspiel, welches durch Mitglieder und Freunde des Vereins wirksam zur Darstellung gebracht wurde. Ein flotter Ball beschloß das schöne Fest, welches dem Verein genüsslich neue Freunde erworben hat. — Die sehr stark besuchte Feier des Krieger- und Kampfgenosser-Vereins nahm einen ähnlichen Verlauf. Auch hier trugen musikalisch und andere Vorträge zur Erhöhung der Feststimmung wesentlich bei. Insbesondere gefiel der flotte Einakter „Jda's Idee“ oder: „Wer weiß, wie das noch kommt.“ Auf die Bedeutung des Tages wies in begeisterten Worten der Vorsitzende des Vereins, Herr Reg.-Assessor und Prem.-Leut. d. Res. Baron Dr. v. Widdinghausen gen. Wolff hin. Er schloß seine Ansprache mit einem dreimal wiederhallenden Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser. Das Fest schloß mit einem hübsch verlaufenen Festball.

§ Wilhelmshaven, 24. Januar. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein beging gestern Abend die Kaisergeburtstagsfeier im Hotel „Prinz Heinrich“. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und Mangel mußte wieder umkehren, weil es ihm nicht möglich war, noch ein Plätzchen zu erhalten. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Choral hielt der Vorsitzende, Herr Superintendent Jahns eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies und betonte, daß der Verein den Worten der Schrift nachstrebe: „Liebet eure Brüder, fürchtet Gott und ehret den König.“ Im Anschluß hieran brachte der vom Vorsitzenden selbst geleitete gemischte Chor mehrere Lieder (geistliche, Vaterlands- und Volkslieder) zum Vortrag. Mit lebhafter Freude und aufrichtiger Anerkennung wurden diese von allen Seiten entgegen genommen. Wenn man bedenkt, wieviel Hingebung, Mühe und Geduld zur Erreichung so schöner Erfolge wie der gestrigen erforderlich sind, so wird man nur aus vollem Herzen dem wiederholten Dank beistimmen können, welcher wiederholt dem Dirigenten und dem Chor gesendet ward. Sehr beifällige Aufnahme fanden auch die niedlichen Deflamationen, welche von einigen Kindern vorgetragen wurden. Den zweiten Theil des Abends füllte ein Vortrag aus, welchen der Jng.-Offizier vom Platz, Herr Major Kempf, über Erlebnisse aus dem Feldzuge 1870/71 hielt. Der Vortragende berührte in der Einleitung die politischen Verhältnisse nach 1866, die Vorgänge in Frankreich im Frühjahr 1870 und kam dann zur Kriegserklärung. Allgemein war die Begeisterung, die ganz Deutschland erfaßte, als die Kriegserklärung erfolgt war. Aus allen Ecken strömten Freiwillige herbei, aus allen Ständen, weit mehr, als die Truppentheile brauchen konnten. Nicht selten hatten solche, die zurückbleiben sollten, lebentlich, man müge sie doch mit hinausziehen lassen in den Kampf für das Vaterland. Auch Geistliche meldeten sich mehrfach. Viel zu lange dauerte es den begeisterten Jünglingen, bis ihre Beförderung an die Grenze erfolgte. Dort stellten sich allmählich 3 Armeen auf. Die Absicht der deutschen Heeresleitung war, den Gegner nach Norden abzurängen. Durch anfänglich leichte Vorpostengefechte entwickelten sich ohne Abbruch der oberen Heerführer die drei ersten Schlachten bei Weißenburg, Wörth und Spichern. Die französische Armee Mac Mahons mußte den Rückzug antreten, der deutschen war der Weg nach Metz frei. Unter den Thoren von Metz suchte Bazaines Armee sich in den mörderischen Schlachten von Mars la Tour u. Gravelotte durchzuschlagen, jedoch ohne Erfolg. Sie mußte zurück nach Metz und wurde dort eingeschlossen. Mit den Resten seiner Armee eilte Mac Mahon in Gevaltmärschen von Chalons aus nördlich zum Entsatz Bazaines herbei. Da die preussische Kavallerie die Fühlung mit Mac Mahons Armee verloren hatte, war diese sorglos und sicher geworden, so sicher, daß sie das Herankommen der deutschen nicht merkte. Die Deutschen kamen bis dicht an

das französische Lager und nun entspann sich ein heizer Kampf bei Beaumont, der am nächsten Tage zur Einschließung in Sedan und zu der denkwürdigen Uebergabe von Sedan wie zur Gefangennahme des französischen Kaisers führte. Der Krieg war damit nicht zu Ende. Es folgte die Belagerung von Paris, das Auftauchen zweier von Gambetta neugebildeten Entsatzarmeen im Süden und Norden von Paris, endlich das Erscheinen Bourbaki's mit einer aus 120 000 Mann bestehenden Armee im Südosten Frankreichs. Auch diese neuen französischen Heere wurden geschlagen bezw. kampfunfähig gemacht. — Der durch eine Reihe kleiner Episoden außerordentlich fesselnde und durch schrittweise Einzeichnung der Armeen in eine Wandkarte auch dem Laien verständlich gemachte, von wahrer Vaterlandsliebe durchglühte Vortrag schloß mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Hieran schloß sich die Absingung der Nationalhymne. Mit dem wärmsten Dank des Vorsitzenden an den Herrn Vortragenden erreichte die Feier ihr Ende.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Auf dem Bismarckplatze in Neuhappens ist man jetzt damit beschäftigt, die Baumplanzungen herzustellen.

§ Wilhelmshaven, 24. Jan. Die andauernd milde Witterung hat die Staare zurückgeführt. Auf dem Garnison-Friedhofe sah man in diesen Tagen mehrere dieser Thierchen.

§ Bant, 24. Jan. Die Bohrveruche zum Zweck der Anlage einer Privatwasserleitung bei Starum sind vor einiger Zeit eingestell worden, nachdem verschiedene Proben dem Lebensmitteluntersuchungsamt in Hannover resp. dem Reichsgesundheitsamt in Berlin zur Untersuchung abgehandelt worden waren. In den letzten Tagen der verfloffenen Woche war nun der Oberingenieur des Herrn Smerker hier anwesend. Derselbe hat sich dahin geäußert, daß noch weitere Bohrveruche bei Moorsum angeht werden sollen. Das zuerst gewonnene Wasser eignet sich nicht besonders zum Gebrauch, weil es Ammoniak enthält.

§ Heppens, 24. Jan. Im Etablissement „Bürgergarten“ hatten sich am Sonnabend verschiedene Herren wieder zu einem Kartespiel zusammengefunden. Es wurde an drei Tischen gespielt. Vertheilt wurden 2 Preise u. z. als erster Preis eine Gans und als zweiter Preis ein Gaje.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Neustadtgedens, 23. Jan. Die in der hiesigen lutherischen Kirche vorhandenen Armenstühle sind vom Kirchenvorstand geleert worden. Die Zählung ergab eine Summe von reichlich 75 St., welche an verschämte Arme zur Vertheilung gelangte.

§ Güdens, 23. Jan. Der im Laufe nächster Woche in Aurich stattfindenden Hengstföhrung werden von hier und Umgegend zugeführt werden: 1 Hengst des Landwirths D. Faß zu Marschhausen, 1 Hengst des Landwirths F. Schröder in Siland, 2 Hengste des Landwirths P. Frei in Wedefeld, 5 Hengste des Landwirths E. Daun in Horten-Grashausen, 2 Hengste des Landwirths Otmanns in Rosshausen und 1 Hengst des Gastwirths G. Husmann in Egel.

§ Egel, 23. Jan. Der vom hiesigen Männergesangsverein am vergangenen Freitag im Ruper'schen Gasthose hier selbst abgehaltene Gastabend war gut besucht und nahm einen angenehmen Verlauf. — Wegen Verletzung unseres 2. Lehrers ist in der hiesigen zweiklassigen Schule die sog. Halbtagsschule eingerichtet worden.

§ Neepsholt, 21. Jan. Der hiesige Kirchenvorstand hat den Beschluß gefaßt, eine neue Lehrer- und Küsterwohnung hier selbst zu errichten. Herr Techniker Ruper zu Egel ist beauftragt worden, Zeichnung und Kostenanschlag des Baues anzufertigen. Wie man hört, werden sich die Kosten auf ca. 10 000 Mk. belaufen. — Die zu Nordberney auf Herrn Lehrer Foden zu Marcardsmoor gefallene Wahl ist von der königlichen Regierung in Aurich bestätigt worden.

§ Bever, 24. Januar. Das beliebte „Crengeband“, von dem alljährlich im wunderschönen Monat Mai den Betreuen ein Fäßchen von einem in Crengeband wohnenden Betreuen gespendet wird, dürfte zuerst von den deutschen Bieren in Kiaotshau die durstigen Köhlen nehen. Wie aus Crengeband gemeldet wird hat die Stammgesellschaft „runder Tisch“ in Witten i. B. beschlossen, den „blauen Jungen“ im fernen Ostasien zwölf Fäß Crengebander Bier zu je 50 Litern zu senden. Hoffentlich mündet der weisliche Tropfen unseren Braven im Lande der Popfritzer vorzüglich.

§ Helgoland, 23. Jan. Der Prozeß der Helgoländer, welche den Marinefiskus wegen der vorgenommenen Entneimungen um hohe Summen verklagt haben, geht nunmehr seinem Ende entgegen und wird eine interessante Ueberraschung bieten. In letzter Zeit haben wiederholt Besichtigungen auf Helgoland stattgefunden, und die Sachverständigen sind auf Grund derselben zu einem endgiltigen Ergebnis gekommen. Ein Theil der Forderungen ist anerkannt, ein winziger Theil ermäßigt und ein anderer erheblicher Theil erhöht worden. Danach wird der Reichsmarinefiskus ziemlich eine Million mehr zu zahlen haben, als die ursprüngliche Entschädigungssumme betrug.

§ Wittmund, 20. Jan. In dem Testamente des verstorbenen Landwirths Heje Henrich in Bagband ist die Districtsische Misfions-Gesellschaft mit einem Legat von 3 000 Mk. bedacht, das 6 Wochen nach dem Tode seiner Frau bezahlt werden soll.

### Vermisches.

—\* Duderstadt, 22. Jan. Auf der Domäne Reisenstein erlosch der Oberverwalter in der Nothwehr einen von 2 ihn attackirenden Schweizern.

—\* Stettin, 21. Jan. Der Arbeiter Robert Maack wurde vom Schwurgericht wegen Ermordung der Wajchfrau Wörke zum Tode verurtheilt.

—\* Rln, 21. Jan. Ein bei einem hiesigen Oberst bedienstet gewesener Burche erbrach während dessen Abwesenheit ein Schreißpult und stahl einen großen Geldbetrag und ein Sparkassenbuch über 12 000 Mk., sowie Coupons in Höhe von 3 000 Mk. Der Dieb entfloh und ist wahrscheinlich ins Ausland entkommen.

### Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven \*)

vom 15. bis 21. Jan. 1898.

Geboren: Ein Sohn dem Selterwasserfabrikanten Hingel, Torpedo-Feuerer. Jng. Buchhalter Runge, Händler Klein, Lehrer Bürgens, Bau-techniker Fied, Feldwebel Klaus; eine Tochter dem Viezfeldwebel Schäfer, Kesselschmiede-Vorarb. Wührs, Fehler Coners, Wagozmaufseher Türks, Schugmann Ischankle. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knabe) gemeldet.

Aufgeboren: Schmied Klein hier und A. M. Grundwoll zu Bant, Schuhmacher Weiden und B. Diep, beide zu Metz, Bootsm.-Maat Meyer und G. M. Dymel, beide hier, Oberjägermaat Jtzenhorst zu Kiel und M. E. Uerlmann zu Hörde, Militärreiter von Epp und J. S. van Diebendoven, beide zu Cleve, Waich, Kreisinger und M. E. Hansen, beide zu Hamburg, Oberfeuerer-Maat Schoen und E. S. Silbner, beide hier, Maschinenführer Althaus und A. B. Holzhauser, beide zu Mainz, Schiffb. Winnen und M. W. S. Sander, beide hier, Wajchbarb. Spjhaalt zu Bant und G. Ruppel zu Marienfel, Hrs. Hebe und M. K. E. Seidemann, beide zu Bremen, Schlosser Schuhmacher zu Lempe und M. E. Weber zu Warden, Klein, Sanje zu Walthersdorf und Prjhylyczal zu Klein Culau.

(\*) Nachdruck verboten.

**Geschlechtsungen:** Bism. Dreher zu Heppens und C. v. A. Althaber hier.  
 Gef. Orben: Schlosser A. Kemmer, 27 J. alt, Sohn des Werkführers Hüfken, 14 J. alt, Ehefrau des Schlossers Friedrich, 3. S. D. geb. Feil, 39 J. alt, Restaurateur Wiestler, 49 J. alt. Außerdem wurde eine Todgeburt (Knabe) angemeldet.

**Telegraphische Depeschen des Wilhelmshager Tagebl.**  
 HB. Kiel, 24. Jan. Prinzessin Heinrich wird heute Nachmittag 2 1/4 Uhr zu längerem Aufenthalt nach Berlin abreisen.  
 HB. Paris, 24. Jan. Der Kammerpräsident Brisson vernahm gestern in der Angelegenheit wegen der am Sonnabend vorgekommenen Prügeln zahlreiche Zeugen. Es wurde festgestellt, daß Bernies der Urheber der Schlägerei, angetrunken war.

HB. Paris, 24. Jan. Gegen den Feldzug zu Gunsten Drehsus fand gestern eine größere Versammlung statt. Nach den Verhandlungen wurden an der Strassburg-Bildsäule von Kränzen niedergelegt, auf den Straßen finden große Kundgebungen statt.

HB. New-York, 24. Jan. Nach Berichten aus Jacoville soll ein amerikanischer Kreuzer in der Nacht plötzlich nach Havana abgefahren sein, weil daselbst angeblich Unruhen bevorstünden.

**Briefkasten.**

Neubremen. V. V. war uns bereits von anderer Seite zugegangen.

H. Oldenburg. 25 zu 32, 8 zu 25.  
 Herrn W. Mit bestem Dank verbunden.

**Meteorologische Beobachtungen**  
 des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Lufttemperatur (auf 10' über dem Meere)	Lufttemperatur (auf 5' über dem Meere)	Lufttemperatur (auf 1' über dem Meere)	Wasser- temperatur in 10' Tiefe	Wasser- temperatur in 1' Tiefe	Wind- richtung	Wind- stärke	Wolken- bedeckung	Nebel	Föhn	Morgens (0 = klar, 10 = ganz bedeckt)	Abends	Mittags	Witterungs- zustand	
																mm
Jan. 23.	2,30 h Mitt.	77.4	4.8													
Jan. 24.	8,30 h Mitt.	77.0	4.6													
Jan. 24.	8,30 h Abd.	76.7	6.9													
							4.2	6.3	10	10		ca	10			0.2
												ca	10			
												ca, ni				

**Verdingung.**  
 21500 Meter tieferer Bretter und Planken für Gußmodelle von 1-10 cm Stärke aus finnländischem Kiefernholz, bis zum 31. März 1898 zu liefern, sollen am 7. Februar 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 18. Jan. 1898.  
 Kaiserliche Werft,  
 Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

**Bekanntmachung.**  
 Die Beiträge zur vereinigten landwirtschaftlichen Brandkasse zu Hannover für das Jahr 1898 sind bis zum 15. Februar d. J. bei unserer Kassenkasse einzuzahlen.

Wilhelmshaven, den 24. Jan. 1898.  
 Der Magistrat.  
 Dr. Ziegner-Gnächtel.

**Zu verkaufen**  
 Dienstag, 25. Januar 1898,  
 Nachm. 2 1/4 Uhr,  
 Neuestraße 2

1. in Zwangsvollstreckungssachen:  
 1 neuen Tisch, 1 Spiegel, 1 gr. Schreibtisch mit Aufsatz (fast neu), 1 gr. Geldschrank,

2. im Auftrage des hiesigen Kontrollerverwalters:  
 gr. Posten Luten pp., Ober- und Unterbetten, hölz. und eis. Bettstellen, Sopha's (darunter 1 Doppelsopha), Bilder, Spiegel, Tische, Stühle, Würfel- u. Paddbretter, Wannenbadschaukel, Kleiderschrank u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
 Revery, Gerichtsvollz.

**Auktion.**  
 Am Dienstag den 25. Januar, Nachm. 2 Uhr auf,

sollen im Lokale des Herrn S. Wohl, Berl. Marktstraße, gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden:

1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 großer Spiegel mit Spiegelglas, 1 Büschelsofa, 4 Delgemälde, 2 Blumenhänder, 4 Rohrstühle, 1 Blüschentisch, 1 Holzschuppen (steht zur Ansicht Kleberstraße 61), 1 Kopierpresse, 1 großer Regulator, 1 Vorste mit Konsolen, 1 polierter Quadrattisch, 1 Petroleummaschine, 1 Wäschewelle, 5 Kindertische, 1 alterthümliche Wanduhr, 18 Fach Fenster 2,24 x 1,20, eine ganze Tischlerei-Einrichtung, sowie 2 Söbelbänke, Schlicht- und Rehlhobel, Sägen, 1 Krahn und Richtbaum und was weiter zum Vorschein kommt.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

**Umständehalber**  
 zu vermieten zum 1. Februar oder später eine 4räum. Wohnung. Preis 225 Mk.

Friederikensstraße 7, 1. Et.

**Gesucht**  
 zum 1. März für einen kleinen bürgerlichen Haushalt eine in allen Zweigen erfahrene

**Haushälterin,**  
 nicht unter 25 Jahren.  
 Offerten unter H. 200 an die Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
 auf sofort eine Frau zum Reinmachen. Bismarckstr. 18a, Laden r.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**  
 für die Stadt Wilhelmshaven und die Gemeinden Bant, Neuende und Heppens.

Zur Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Generalversammlung wird Termin bestimmt:

1. Zur Wahl der Vertreter der Arbeitgeber auf Montag, den 31. Januar 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Hotel-Speiseaal der „Burg Hohenzollern“; und

2. Zur Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer auf Montag, den 31. Januar 1898, Abends 8 Uhr, ebendasselbst; Eingang zum Hotelspeiseaal (Hoteleingang).

Es sind zu wählen:

- a) von den Arbeitgebern im Ganzen 34 Vertreter.
- b) von den Arbeitnehmern
  - 1. für das Zimmergewerbe 6 "
  - 2. " " Tischlergewerbe 6 "
  - 3. " " Handelsgewerbe 20 "
  - 4. " " Transportgewerbe 3 "
  - 5. " " Expeditionsgewerbe 4 "
  - 6. " " den Gastwirthschaftsbetrieb 4 "
  - 7. " " Schankwirthschaftsbetrieb 9 "
  - 8. " " Wäschetrieb 1 "
  - 9. " die in den Bureau der Rechtsanwälte und Notare pp. beschäftigten Personen 1 "
  - 10. " die in den Kommunalbetrieben beschäftigten Personen 2 "
  - 11. " die in der Seeschiffahrt beschäftigten Personen 2 "
  - 12. " für die Beitrittsberechtigten 10 "

Zusammen 68 Vertreter.

Wahlberechtigt sind die in der Stadt Wilhelmshaven und den Gemeinden Bant, Neuende und Heppens in den vorstehend unter 1 und 2 aufgeführten Betrieben, sowie die in der Stadt Wilhelmshaven in den vorstehend unter 3 bis einschl. 12 aufgeführten Betrieben beschäftigten Personen, sowie die Arbeitgeber.

Wilhelmshaven, den 21. Januar 1898.  
 Der Vorstand.  
 A. Gerken.

**Männer-Turnverein „Vorwärts“, Bant.**  
 Freitag, den 28. Januar 1898:  
 Großer  
**Maskenball**  
 in den Räumen des Schützenhofes (F. Lendhoff).  
 = Doppeltes Orchester. =  
 Programm:  
 Erstes und letztes Auftreten der Spartanischen Jungfrauen und Congo-neger.  
 Pepis Cade.  
 Ein modernes Verschönerungs-Institut nebst Zahnklinik.  
 Non plus Ultra!  
 Noch nie dazwischen!  
 Die drei Original-Nordpol-Seehunde, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Witz Sulista.  
 Entree: Maskirte Herren 1,25 Mk., Damen 75 Pf., Zuschauer 50 Pf., letztere zahlen bei Theilnahme am Ball 50 Pf. nach.  
 Karten sind im Schützenhause, sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.  
 Für Masken-Garderobe ist am Abend gesorgt.  
 Anfang präcise 8 Uhr.  
 Das Festcomité.

**Zu verkaufen**  
 1 Sopha, 1 Sophasitz, 1 Bettstelle mit Matratze. Näheres Marktstr. 11, part.

**Zu verkaufen**  
 junge Fokierrier, schön gezeichnet, prima Kartenfänger, sehr billig.  
 C. Freyer, Bäckermeister, Feder, Schlachtfstraße.

**Zu vermieten**  
 eine große freundl. Wohnung, Straßenfront und außerdem sehr trocken zum 1. Februar oder später.  
 C. Krüger, Ulmenstr. 31, 2 Tr. l.

**Ein Koch**  
 sucht Beschäftigung zur Aushilfe. Offerten unter A. S. 100 an die Exped. ds. Bl.

**Hufschmied.**  
 ein zuverlässiger  
 Aug. Bahr, Wilhelmstr. 2.

**Gesucht**  
 ein mit guten Zeugnissen versehenes Stundenmädchen.  
 B. Denninghoff.

Mehrere Damen-Masken-Costüme billig zu vermieten.  
 Ulmenstr. 14, 1 Tr. l.

**Zu verkaufen**  
 ein tafelförmiges Klavier und eine gute Zither.  
 Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht**  
 z. 1. Mai e. 5-6räum. Wohnung von ruh. Mieth. Offerten mit Preisangabe u. Z. a. d. Exped. d. Bl. erb.

**Ball- und Maskeraden-Schuhe**  
 empfiehlt billigst  
 G. Frerichs  
 Moonstraße 108.

Ein verh. Kaufmann, gel. Alters, welcher sicher und rasch arbeitet, sucht Beschäftigung als Buchhalter und Correspondent. Auch übernimmt derselbe die Einrichtung und Führung der Bücher in kleineren Geschäften. Gef. Offerten unter „Kaufmann“ in der Exped. d. Bl.

**Die Kameraden**  
 des Jahrgangs 1883  
 werden gebeten, sich behufs Besprechung am Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei Vorjum einzufinden.

Wittwoch, den 26. d. M.:  
**Nächste**  
 des Bant. Frauen-Vereins.

Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.  
 Übungsstunde  
 Dienstags u. Freitags 8 1/2-10 1/2 Uhr,  
 Turnhalle-Wallstraße.

**Geburts-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Anzeige.)  
 Die Geburt einer gesunden Tochter zeiget erfreut an  
 C. J. Popken und Frau  
 Auguste, geb. Blohm.

**Codes-Anzeige.**  
 Sonnabend Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau und meiner Kinder treuversorgende Mutter von ihren kurzen, heftigen Leiden im 58. Lebensjahre durch den Tod erlöst, welches hiermit tiefbetriibt zur Anzeige bringt der trauernde Gatte  
 August Lubbe  
 nebst Kindern u. Verwandten.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 2 1/4 Uhr, vom Werft-Krankenhaus aus statt.

**Danksgiving.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste, welcher uns nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse durch das Hinscheiden unseres geliebten Sohnes auferlegt worden ist, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Marine-Ober-Pfarrers Goebel am Sarge des Entschlafenen sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.  
 Emil Hüffen und Frau.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**It Ihre Flagge in Ordnung?**  
 Wenn nicht, dann finden Sie große Auswahl in Reichsadlerflaggen, Nationalflaggen, Flaggentuchen bei Wulf & Brandtjen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**Gasthof**  
 Zur deutschen Eiche,  
 Kopperhörn.  
 Dienstag, den 25. Jan.:  
**Schlachtfest.**  
 Morgens von 10 Uhr ab:  
**Wellfleisch,**  
 nachdem:  
**frische Blut-, Semmel- und Mettwurst**  
 mit Sauerkraut,  
 wozu alle Freunde und Gönner hierdurch freundlichst eingeladen werden.  
 J. Sperlich.  
 ff. Weine und gute Biere auf Lager.  
 D. O.

**Die Kameraden**  
 des Jahrgangs 1883  
 werden gebeten, sich behufs Besprechung am Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei Vorjum einzufinden.

Wittwoch, den 26. d. M.:  
**Nächste**  
 des Bant. Frauen-Vereins.

Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.  
 Übungsstunde  
 Dienstags u. Freitags 8 1/2-10 1/2 Uhr,  
 Turnhalle-Wallstraße.

**Geburts-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Anzeige.)  
 Die Geburt einer gesunden Tochter zeiget erfreut an  
 C. J. Popken und Frau  
 Auguste, geb. Blohm.

**Codes-Anzeige.**  
 Sonnabend Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau und meiner Kinder treuversorgende Mutter von ihren kurzen, heftigen Leiden im 58. Lebensjahre durch den Tod erlöst, welches hiermit tiefbetriibt zur Anzeige bringt der trauernde Gatte  
 August Lubbe  
 nebst Kindern u. Verwandten.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 2 1/4 Uhr, vom Werft-Krankenhaus aus statt.

**Danksgiving.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste, welcher uns nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse durch das Hinscheiden unseres geliebten Sohnes auferlegt worden ist, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Marine-Ober-Pfarrers Goebel am Sarge des Entschlafenen sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.  
 Emil Hüffen und Frau.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und regelt sie.  
 Preis 85 Pfg. per Schachtel.  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**  
 Aus dem Husten entstehen, wenn dessen Hebung vernachlässigt wird, in der Regel die schwersten Krankheiten der Lungen, der Brust, des Halses.  
 Alle Hustenden, die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen ein vorzügliches Bekämpfungsmittel. In der Schleimlösung ausgezeichnet, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belohnt und



Die beiden Perlenfischer.

Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

Die nun folgende Nacht war für Gaudentia die bedeutungsvollste ihres Lebens. Sie schlief keine Minute. Ihr Herz war erwacht, ihr Herz, das bisher so lange geschlummert hatte, drängte stürmisch heftig, mit der ganzen Kraft einer gewaltigen Natur nach dem, was schließlich jedes Weibes Ziel ist, nach der Vereinigung mit dem Manne ihrer Liebe. Zwei große Ziele standen ihr zunächst vor Augen; erstens zu erfahren, ob der Löwenbändiger Arrigo Rinconi verheiratet war, und zweitens ob sein Herz noch frei sei. Das mußte sie herausbekommen, und zwar sobald als möglich. Alles Andere trat vor diesem Gedanken so sehr in den Hintergrund, daß Gaudentia jene Nacht gar nicht, zum ersten Male seit vielen Wochen, an die wichtige Aufgabe, die Erbringung jener großen Erbschaft, dachte.

10. Kapitel.

Ebenso wie Gaudentia nach der Rückkehr vom Zirkus Deiro eine schlaflose Nacht verbrachte, in gleicher Weise floh auch Henry der Schlaf. Er that in der Nacht kein Auge zu; ruhig lag er allerdings da, jedoch offenen Blickes schaute er zur Zimmerdecke. Er sann und sann und schmiedete Pläne — feberhaft schnell, kühn und rücksichtslos, die er aber alle wieder verwarf. Das unermutete, nicht im Entferntesten geahnte Erscheinen Erich Reinkens war ein schrecklicher Schlag gegen sein Unternehmen, eine furchtbar drohende Gefahr. Die erregte Phantasie Henrys stellte ihm alle Möglichkeiten vor, welche infolge dieses Ereignisses eintreten konnten. Erich Reinkens konnte ihn sehen, erklären, wer er eigentlich war, und ihn des Diebstahls seiner Papiere bezichtigen, denn der Wächter in Kossat hatte bemerkt, daß er bei dem Koffer Erich Reinkens sich zu thun gemacht hatte. Reinkens würde darüber wohl nicht lange im Zweifel gewesen sein, was für einen Scherz Henry bei seinen Sachen sich erlaubt hätte.

Vor einigen Tagen erst hatte Biskum sich bei der Polizei gemeldet unter Vorweisung der entwendeten Papiere und war als Erich Reinkens, geboren zu New-York am 15. Februar 1868, eingeschrieben worden. Der Löwenbändiger führte sicher den italienischen Namen nur im Gebiet des Zirkus und dem Publikum gegenüber. Er hatte zweifellos keine Papiere, die auf jenen Namen lauteten, er würde sich also gleichfalls als Erich Reinkens, geboren am 15. Februar 1868, melden, das mußte auffallen.

Was konnte daraus nicht Alles entstehen? Ein Zufall war im Stande, jenen Manne die Kenntnis von der Erbschaft und dem gefuchten Erben zu bringen. Erich Reinkens würde nicht so dumm sein, diese Sache nicht eifrig anzugreifen, denn wer Perlenfischer gewesen und sich so schändlich geplagt hatte, um sich zu ernähren, und wer sein Leben allabendlich für ein paar Gulden riskierte, der mußte den Werth des Geldes wohl zu schätzen!

Was sollte Henry in diesem Falle machen? Fliehen? Wohin?

Wenn er auch vielleicht ein paar hundert Gulden vorher noch schnell von dem Doktor Rembold herausgeschlagen könnte, wie weit würde diese kleine Summe reichen? Dann begann für ihn wieder jene alte Glend der Tagelöhnerarbeit oder die kleinen und größeren Gaunereien, bei denen er zittern mußte, so oft er einen Polizisten zu Gesicht bekam.

„Gehandelt muß hier werden und zwar schnell!“ rief Henry verzweifelt, entschlossen und so laut aus, daß er heftig erschrak, aus dem Bette sprang und an seinen beiden Zimmertüren lauschte, ob auch Niemand auf war, der ihn hätte hören können. Dann begab er sich wieder zu Bette und sann und grübelte weiter.

Am Morgen früh erhob er sich und machte sorgfältig Toilette. Ohne erst das Frühstück abzuwarten, wobei er gewöhnlich mit Gaudentia sein Tagesprogramm besprach, ging er fort, planlos durch die Straßen und Gassen der großen Stadt irrend, bis es von der Kirche am Singel-Kanal neun Uhr schlug. Dann trat Henry in ein Café, frühstückte eilig etwas und schlug darauf den Weg zum Botenmarkt, zum Zirkus Deiro ein.

In der Nähe des Marktes kam Henry einem Mann entgegen, der ihn mit den Blicken fixierte. Henry that dasselbe. Der Herr ging an ihm vorüber und drehte sich dann um. Henry that dasselbe. Beide Männer blieben stehen, und Biskum ging jetzt langsam auf den Anderen zu.

„Ich glaubte Sie zu kennen, mein Herr,“ sprach Henry zögernd.

„Ich Sie gleichfalls,“ erwiderte darauf der Thierbändiger Stockton.

„Wir haben uns schon gesehen!“ kam es von Henrys Lippen.

„Ich glaube nur gestern, im Borraum des Zirkus,“ meinte Stockton.

„Das wird wohl so sein, dann bitte ich um Entschuldigung,“ gab Henry zurück und zog höflich den Hut.

Es ist merkwürdig: Menschen von gleichem Schlag finden sich leicht und schließen sich schnell aneinander. Stockton hatte eine sehr bedenkliche Vergangenheit und war schon schwerer Dinge wegen mit den Gerichtsbehörden in Verührung gekommen, jedoch bisher immer noch großen, langdauernden Strafen entgangen. Er mußte in Henry einen Genossen in seinem Leben außerhalb der Gesetz erkannt haben.

Er sprach daher, so freundlich aussehend, als sein finsternes Gesicht es zuließ:

„Sie führen mich nicht mein Herr. Ich bin fremd hier, kenne keine Menschen, nehme mich nach etwas Gesellschaft; wenn Sie sich auf dem kleinen Speziertgang mit anschließen wollen, würden Sie mich verbinden.“

„Gern, mein Herr, mit Vergnügen,“ antwortete Henry schnell. „Ich bin in derselben Lage, gleichfalls erst seit Kurzem hier von überseeischen Ländern eingelaufen. Gehen wir nach dem Singel, wenn es Ihnen beliebt.“

„Also nach dem Singel,“ stimmte der Thierbändiger zu, und beide Männer schritten nebeneinander her.

„Ich habe Sie gestern bewundert,“ log Henry. „Ich spreche Ihnen meine uneingeschränkte Anerkennung aus. Sie sind ein Meister in Ihrem Fach.“

„Bah, Handwerk,“ äußerte Stockton wegwerfend. „Sprechen wir nicht darüber.“

„Mich interessieren die Thierzirkus und besonders die menschlichen Akte,“ sagte Henry, unbetrübt von dem Einwurfe seines

Begleiters, das Gespräch fort. „Mich fesselt auch der Löwenbändiger, wie heißt er denn gleich? Ach ja: Arrigo Rinconi. Ist das sein wahrer Name?“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete der Schotte. „Wir bekümmern uns um dergleichen Dinge bei Leuten von der Truppe gar nicht. Da führen wohl Wenige ihren richtigen Namen.“

„Was ist denn dieser Löwenbändiger für eine Art Mensch, der steht ja wie ein Lamm aus, und das scheint wenig für seinen Beruf zu passen,“ ließ Henry vernehmen.

„Er ist ein Augenbold und ein Weiberheld, den Alle verhätscheln,“ stieß der Schotte hervor und ward dabei noch graugelber im Gesicht, als er schon war.

Henry bemerkte diese Veränderung in seines Begleiters Gesicht sehr wohl und hörte auch aus dem Ton der Antwort etwas heraus, das ihn höchst angenehm berührte.

„Die bringen es auch meist am weitesten und haben oft das unverschämteste Glück,“ sprach Henry.

„Na, na, eine Prinzessin wird der wohl nicht bekommen,“ meinte der Tigerbändiger. „Bis jetzt steht er noch etwas weiter herunter.“

„So ein Kammerkätzchen wohl?“ bemerkte lächelnd Henry Biskum.

„Nein!“ stieß der Schotte ingrimmig hervor. „Lassen wir das Thema,“ setzte er rauh hinzu, und seine Augen blickten bei diesen Worten einen derartig zornig-boshafte, wilden und tödtlichen Ausdruck, daß Henry lebhaft an einen gereizten Tiger erinnert wurde.

Diese Wahrnehmung stellte ihn wieder recht zufrieden. „Der kann mir dienen,“ sagte er sich und schaute recht ungemein freundlich dem neben ihn Schreitenden in das gelbe Gesicht. „Da ist Eiferjucht im Spiel, und wenn die einen solchen Burschen wie diesen ergreift, ist er zu Allem fähig. Wenn ich nur Zeit hätte,“ sann Henry, indem er mit dem sehr schnell gehenden Schotten Schritt hielt. „Aber jede Stunde, jede Minute kann das Unheil von jenem Menschen ausgehen, den das Schicksal in so boshafter Weise mir jetzt gerade in den Weg stellt.“

„Wollen wir nicht eine Partie Billard spielen?“ forderte in die Spiegelgehenden eines Cafés blickend, an dem sie eben vorbeikamen, der Schotte ihn auf.

„Gern, gern,“ versicherte Henry. „Erlauben Sie mir übrigens, daß ich mich vorstelle,“ fügte er mit leichter Verbeugung hinzu. „Mein Name ist Reinkens.“

Dabei zog er eine Visitenkarte hervor und reichte sie dem Tigerbändiger dar, diesen, indem er das Kärtchen las, scharf und prüfend ansehend.

Die Züge des Schotten zeigten, daß ihm dieser Name keinerlei besondere Gedanken oder Erinnerungen erweckte.

„Mein Name ist Ihnen bekannt,“ erwiderte darauf der Schotte. „Ebenzer Stockton. Karten habe ich nicht bei mir,“ setzte er schnell hinzu. „Aus Edinburgh.“

Henry verbeugte sich, und die beiden großgewachsenen Männer und traten in das Neuw Café.

(Fortsetzung folgt)

Deutscher Reichstag.

(21. Sitzung.)

Berlin, 20. Jan. Der Reichstag ertheilte heute dem Präsidenten die Ermächtigung, S. Maj. zu Allerhöchstdessen Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zum Ausdruck zu bringen und setzte hierauf in zweiter Lesung die Verathung des Etats für das Reichsamt des Innern fort.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) führt aus, auch schon im Jahre 1890, bei Inaugurierung des Arbeiterchuges, habe allgemeine Übereinstimmung darüber bestanden, daß auch gegen den Terrorismus, der auf arbeitswillige Arbeiter von freitenden Kameraden gelbt werde, Schutz geschaffen werden müsse. Daß der Wegfall des Sozialistengesetzes einen ganz auffallenden Ausschlag der Sozialdemokratie im Gefolge gehabt habe, sei zweifellos. Gegen den Terrorismus reiche das Strafgesetzbuch nur aus, insofern es sich um Mord und Todtschlag handle, aber wegen weniger weitgehender Behelligungen werde nur auf Geldstrafe erkannt, und das nütze nichts, denn das Geld werde aus der Streikfasse bezahlt. Daß die katholischen Arbeitervereine etwas maßvoller seien als die sozialdemokratischen, gebe er zu. Aber die evangelischen Arbeitervereine kämen zum großen Theil in ihrer Agitation den sozialdemokratischen sehr nahe. Eine Anzahl evangelischer Geistlicher gebe den Sozialdemokraten an verheißender Sprache nichts nach.

Abg. Fischer (sozdem.) legt dar, es sei zwar richtig, daß Ausschreitungen bei den Streiks vorkämen, aber sie seien nicht in solchem Umfange vorgekommen, daß deshalb derartige neue Maßregeln, wie sie nach dem Erlasse des Grafen Posadowsky geplant seien, notwendig erschienen. Wie weit die Regierung komme, wenn sie den Rathschlägen des Frhr. v. Stumm folge, das zeige die Entwicklung der Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz, das ja ganz im Stimmischen Sinne gewesen sei. Herr v. Stumm, der neulich von blutsaugerischen Agitatoren gesprochen habe, erinnere er an die Straftathaten von Leuten, die seiner Partei nahe gestanden hätten. Die stittliche Unterstützung des Grafen Posadowsky sei um so seltsamer angefaßt der Ergebnisse des Projektes Biskum, wo sich herausgestellt habe, daß Polizeigagenten sogar Urkunden fälschten, und daß Minister mit Spitzeln gegen einander arbeiteten. Unter solchen Umständen werde man doch dem „Vorwärts“ nicht verübeln können, wenn er von einer Nachricht Gebrauch gemacht habe, die ihm ohne sein Zutun zugegangen sei. Immer sei die Regierung lediglich die Sachwalterin des Unternehmthums. Die Arbeitgeber rühmten sich dessen, was sie bei der sozialen Versicherung für die Arbeiter thäten, aber wie viele Arbeiter bühten auf dem Schlachtfelde der Industrie ihr Leben oder ihre Gesundheit ein. Der Redner geht ferner auf die Rechtsprechung gegen Arbeiter ein, die er eine „standalöse nennt. Der Präsident Frhr. v. Buol bemerkt, der Redner habe im Laufe seiner Ausführungen wieder Ausdrücke gebraucht, die er unmöglich als parlamentarisch zulässig ansehen könne, er rufe ihn daher zur Ordnung. Abg. Fischer bespricht weiter eine Reihe von Mißverständnissen und schließt mit einem nochmaligen Angriff gegen die Regierung.

Staatsminister Graf Posadowsky betont, wer geglaubt habe, daß sich die Sozialdemokratie maufere und im Begriffe sei, eine bürgerliche Partei zu werden, den werde die Rede des Vorredners eines anderen belehrt haben. Wenn der Vorredner sage, daß er, der Minister, nur gegen Arbeiter und niemals gegen Unternehmner vorgehe, so irre er. Er, Redner, wolle aber, damit nicht wieder eine Indiskretion nötig werde, gleich hier mittheilen, daß er auch eine Statistik einleiten wolle über Streiks und über dabei vorgekommene Gewaltthätigkeiten. Nicht wahr sei die Be-

hauptung, daß die kaiserlichen Erlasse unerfüllt geblieben seien. Was den Verrath des Erlasses über das Koalitionsrecht der Arbeiter an den „Vorwärts“ anlange, so glaube er, daß die Sozialdemokraten selbst gegen Leute in ihren Reihen, die sich eines Vertrauensbruchs schuldig gemacht hätten, unerbittlich seien. Der Redner giebt sodann Details über die Ausschreitungen bei dem Streik in Torgelow, wo organisirte und von Berliner Agitatoren geleitete Ausständige die Seele der Ausschreitungen gewesen seien. Was den Prozeß Tausch und die Vorgänge, die der Vorredner erwähnt habe, betreffe, so habe er nicht einmal die Zeitungen darüber gelesen, aber das sage er: er billige nichts bei den Behörden, was sich nicht mit den strengen Gesetzen von Recht und Moral vertrage. In den monarchischen Staaten geschehe mehr für die Arbeiter als in den Republiken. Wir hätten einen Schritt gethan, den uns noch keine Republik nachgemacht habe: die Einführung einer progressiven Einkommensteuer. Der Redner fordert schließlich alle bürgerlichen Parteien auf, Schulter an Schulter gegen die sozialdemokratische Sturmfluth zu stehen.

Abg. Jorns (natl.) macht Mittheilungen über einen Streik in seinem Wahlkreise am Harz, um den Geist der sozialdemokratischen Gewerkschaften zu kennzeichnen. Letztere hätten versucht, die Arbeitgeber selbst unter ihre Vormachtigkeit zu bringen. Wollte man das verhindern, so bedürfte es solcher Maßregeln, wie der Erlaß des Grafen Posadowsky sie ins Auge faffe. Der Erlaß habe denn auch in seiner Gegend eine günstige Aufnahme gefunden.

Abg. Bech (frei. Volksp.) beklagt den ungenügenden Vogelschutz.

Staatsminister Graf Posadowsky erklärt, es sei Hoffnung vorhanden, daß die Beschlüsse des internationalen Vogelschutzkongresses von 1895 bald ratifizirt werden würden. Das sei erst abzuwarten, ehe bei uns der Vogelschutz ausgebaut werden könne. Jedenfalls sympathisire die Regierung mit den Wünschen des Vorredners. Hierauf wird die Verathung abgebrochen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der Verathung.

Vermishtes.

—\* New-York, 16. Jan. Nach Briefen von Klondyke werden Tonnen Gold von dort verschifft werden, sobald die Schiffe fahren können. Die Zahl der Goldgräber, welche schon jetzt die Reise nach dem neuen Eldorado antritt, ist größer, als die derjenigen, welche nach Südafrika oder Californien zog, als das Goldfieber dort herrschte. Fünf Eisenbahngesellschaften haben schon 45 000 Fahrkarten an die Goldsucher verkauft. Zwei Pacific-Dampfschiffahrtsgesellschaften haben sich verbindlich gemacht, 20 0000 Fahrgäste zu befördern. Jeder Winkel der Welt liefert die Goldfieberfranten. Die Transportgesellschaften erhalten Briefe von Südamerika, Rußland, Jerusalem, Skandinavien und Italien. Ein Bergmann, der von Klondyke nach den Vereinigten Staaten kommt, ist bald von einer Menschenmenge umgeben, als ob er ein berühmter Faustkämpfer wäre. Er kann sich vor Besuchern und Briefen nicht retten. Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften thun auch noch ihr Bestes, das Goldfieber zu verfrachten. Ganze Züge voll Flugschreibern über die Herrlichkeiten von Klondyke werden durch das Land geschickt und verbreiten die Kunde in das kleinste Dorf. Man schätzt die Zahl der Goldsucher, welche im Frühjahr durch die Vereinigten Staaten nach Klondyke fahren wollen, auf 200 000.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 22. Jan. „Ein anderer Bürger“ fühlt sich in der letzten Nummer Ihres Blattes bewegt, hinsichtlich der Bürgerwörterwahl dem mit „Ein Beamter“ unterzeichneten Aufsatz seine Zustimmung auszusprechen und gleichzeitig die Beamten aufzufordern, in eigenstem Nutzen das kommunale Interesse durch Theilnahme an der Wahl zu betheiligen. Das wäre so weit ganz schön. Wie der „eigenste Nutzen“ aufzufassen ist, darüber giebt ein Cirkular Aufklärung, welches vielen, ansehend alten Beamten, die noch nicht das Bürgerrecht haben, zugegangen ist. In diesem Cirkular, welches ein vorgedrucktes Formular mit dem Gesuch um Verleihung des Bürgerrechtes enthält und dem das vor einigen Tagen in Ihrem Blatt veröffentlichte Eingesandt mit der Unterschrift „Ein Beamter“ beiliegt, wird als Hauptzweck der Wahl eines Beamten in das Bürgerwörterkollegium die Abschaffung der Schulumlage sowie Erleichterung der (kommunalen) Steuerlast der Beamten hingestellt. Ich glaube, daß eine solche materielle Interessenspolitik sich mit den Pflichten, welche der Bürgerwörterkollegium übernimmt, nicht in Einklang bringen läßt. In dem Augenblick, wo der zum Bürgerwörter gewählte Beamte in das Kollegium eintritt, verpflichtet er sich, als Bürgerwörter einzuzug und alle in das Wohl der Stadt, der gesamten Einwohnerschaft, der Bürger wie der Beamten zu fördern. Daraus folgt von selbst schon, daß die Vertretung von Sonder-Interessen sich mit der beim Eintritt abgelegten Verpflichtung nicht verträgt. Daß die seitige Schulumlage eine drückende Last ist, stelle ich durchaus nicht in Abrede. Die Beamten haben es indessen in der Hand, durch geeignete Schritte bei den vorgesetzten Behörden immer von Neuem die Aufhebung dieser Last und die Gewährung einer entsprechenden Beihilfe an die Stadt zu beantragen. Das ist vorderhand das einzige zur Verfügung stehende Mittel. Welche feinere Steuererleichterung für die Beamten gegenüber dem Bürger noch angestrebt werden soll, ist mir nicht bekannt. Ich möchte aber fast glauben, daß ein mittlerer Beamter sich in unserer Stadt um Vieles besser steht, als ein „Bürger“ in mittleren Verhältnissen. Die Konkurrenz des letzten Jahres reden in dieser Hinsicht eine mehr als deutliche Sprache. Ich möchte beinahe glauben, daß namentlich infolge der Mißverständnisse den „Bürgern“, insbesondere aber den Hausbesitzern die Steuererschraube jetzt so fest angelegt ist, daß sie obsolet kein Verlangen nach einer noch weiteren Anziehung der Schraube haben. Ich möchte ernstlich warnen vor jeder persönlichen, jeder Interessenspolitik, damit wir im Kollegium nicht wieder Zuständen bekommen, von denen wir sagen: „Sie gefallen uns nicht.“ Ich habe gar nichts gegen einen Beamten als Bürgerwörter, kann mich aber nur dem früher kundgegebenen Wunsch anschließen, einen älteren Beamten zu wählen, der zugleich Hausbesitzer ist. Damit würden Beamte und Bürger gewiß einverstanden sein können. Warnen möchte ich aber ganz ernstlich vor der Aufstellung von jüngeren, hier erst kurze Zeit ansässigen Beamten, welche wie der Einsender des „Ein Beamter“ unterzeichneten Aufsatzes mit unieren kommunalen Verhältnissen nicht genügend vertraut sind. Ohne diese Vertrautheit ist aber ein klares ruhiges Urtheil unmöglich. „Ein Bürger.“

### Verdingung.

Die Bestellung von Arbeitern und Ausführung von Erdarbeiten für 1898/1901 soll am 4. Februar 1898, Vormittags 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, können auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 7. Jan. 1898.

**Kaiserliche Werft,**

**Abth. für Verwalt.-Angelegenheiten.**

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Looman hier verkaufe ich

**Dienstag, den 25. Jan. 1898,**

Vorm. 11 Uhr,

bei dem Dorring'schen Hofe hier, Noontstraße 2:

- 2 starke u. 1 leichtes Arbeitspferd, 6 Pferdegeschirre, 9 Aderwagen, 1 Rollwagen, 1 Omnibus, 1 Halbhaife, 1 Brechtwagen, 1 Schlitten

öffentlich meistbietend gegen 4wöchentl. Zahlungsfrist.

**Reverey, Gerichtsvollzieher.**

**Anzuleihen gesucht** auf sofort bezw. April d. Js. 2 Mal

**10000 Mk.**

zu 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % Zinsen gegen erste durchaus sichere Hypothek.

Heppens, den 21. Januar 1898.

**H. P. Harms.**

Eine freundliche 3räumige

**Wohnung**

zum 1. Febr. im Hinterhause, Noontstraße 3, zu vermieten.

**Beruh. Denninghoff.**

**Ein Schuppen**

für Lagerzwecke, Noontstraße 3, zum 1. Februar zu vermieten.

**Beruh. Denninghoff.**

**Herrschaffliche Etage,**

vollständig renovirt, bestehend aus 5 Zimmern nebst Stiebelzimmer, Balkon, Zubehör, Gas-, Wasser- u. elektr. Leitung, zum 1. Februar oder später zu vermieten.

**Beruh. Denninghoff,**

Noontstraße 3.

**Zu vermieten**

ein gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Herren. Grenzstr. 13 I, L.

**Mein Haus**

(Augustenstr. 4) ist Umstände halber zum 1. Febr. oder später im Ganzen zu vermieten. Näheres bei

**R. Hommers, Wilhelmshöhe.**

**Zu vermieten**

zum 1. Februar od. spät. eine 4räum. Parier-Wohnung mit Wasserl. und allen Bequemlichkeiten. Näheres Peterstraße 83, part. r.

**Meine Schlachtere**

in Bant, Alte Wilhelmshavenerstr. Nr. 5, ist Umstände halber zum 1. September andern. zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe.

**Carl Wöhlmann.**

**Zu vermieten**

auf gleich oder später eine 5räumige Stagenwohnung mit Wasserleitung und vollständigem Zubehör.

Noontstraße 110.

**Zu vermieten**

mehre 3- und 4räum. Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Februar oder später.

**C. Waschin, Böttcher,**

Theilen- und Witscherlichstr.-Ecke.

**2 Tuder Heu,**

im Hause lagernd, zu verkaufen.

**J. L. Outen,**

Schnapp, Gem. Fedderwarden.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Marktstraße 29 a, II. r.

### Zu vermieten

auf gleich eine 4räumige Unterwohnung in Weg. Ausf. erteilt **Joh. Faugmann.**

### Zu vermieten

zum 1. Februar zwei dreiräumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor.

**S. Grube, Neubremen,**

Mittelstraße 20.

### Zu vermieten

auf sofort oder später drei 4- und 5räum. Wohnungen mit Wasserl. u. allem Zuber.

**Börsestr. 21.**

**Sofort zu vermieten** ein möbliertes Zimmer. Preis 10 Mk. monatlich.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Durch Zufall

ist eine schöne 3räumige Wohnung, 1. Etage, mit allem Zubehör und Wasserleitung, zum 1. Februar an ruhige Bewohner für 235 Mk. zu vermieten.

**Börsestr.-Ecke, Mühlenstr. 97.**

### Zu vermieten

auf gleich oder später eine kleine 4räumige Stagenwohnung mit abgeschlossenem Korridor.

**J. S. Fante,**

Banterstraße 7, beim Bahnhof.

### Zu verkaufen

Geschäfts- u. Wohnhäuser, sowie gut gelegene

**Bauplätze**

in Wilhelmshaven und Neubremen. Näheres bei

**F. Latann,**

Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Einige 100 Ctr. gute

**Steckrüben,**

auch Kartoffeln und Rothkohl, verkauft sehr billig

**G. Lampe, Feber.**

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

**Motorboot,**

sehr gut gebaut, 12 m lang, mit 6 HP. Daimler Maschine, habe ich mit Inventar billig zu verkaufen.

**G. Sitten, Begeack b. Bremen.**

### Suche

zum 1. April eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Küche u. sämtl. Zubehör. Offerten sind zu richten an Ingenieur **Kuorr, Bismarckstr. 22.**

### Gesucht

zum 1. Febr. ein älteres erfahrenes **Hausmädchen.**

**Frau Nord.-Kapt. Ehrlich,**

Viktoriastr. 5, I.

### Gesucht

zum 1. oder 15. Februar ein kräftiges accurates **Mädchen,** nicht unter 20 Jahren gegen hohen Lohn.

**Frau Gayenga, Altestr. 1.**

Empfehle mich als geübte

**Schneiderin**

in und außer dem Hause.

**Marie Neumann, Kleberstr. 67, 1 L**

**Corset**

**Universum**

(kein Stäbchenbruch)

ist in allen Weiten von 48 bis 90 cm vorrätig.

**Gebrüder Gosch**

am neuen Markt.

**Gänsefedern** hochf. Ware, nur ganz zu weiß-bered. anherf. vollkannig, vorzähl. Deckenf. 3/4 265 M. Dieselbe Sorte ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänsefedern, wie sie geruht werden 1,50. Gänsefedern, ganz 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Paket sauber gereinigt; daher vollt. trocken, klar und staubfrei. Garantie: Zurücknahme. **KROHN, Lehrer a. D. ALTRETZ (Oberbruch).**

Zu den bevorstehenden

**Festlichkeiten** halte eine größere Partie zurück-gesetzter

**Ballhandschuhe**

für Damen

zu ganz billigen Preisen empfohlen.

**Heinrich Scherff,**

90 Noontstraße 90.

**Im**

**Ausverkauf!**

**Kaffeelervice**

für 6 und 12 Personen,

**Esservice**

für 6 und 12 Personen,

**Waschgarnituren,**

dekorirte

**Cassenn. Kuchenteller,**

Restbestände von

**Messern, Gabeln u.**

**Löffeln etc.**

**Arnold Gossel.**



**Ärztlich empfohlen.**  
In allen Preislagen

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.  
Cognac zuckerfrei Fl. Mk. 3.  
**Weindestillat.**  
Bevorzugte Marke für Reconvalenzen und Zuckerkranke.  
Lautamtl. Analys. frz. Cognac gleich.

**Mosel-Cognac**  
Literflasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—.  
Alleinige Verkaufsstelle  
**Ludwig Janssen,**  
Noontstrasse 106.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leses es Jeder, der an den Folgen solcher Vaster leidet, Lauende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von **Gebrüder Ladewigs** in Wilhelmshaven.

**Husten u. Heiserkeit**

lindern Sie am schnellsten mit **Walther's Fichtennadel-Soubons.** Zu haben à 30 u. 50 Pf. bei **H. Schumann, Bismarckstr. 15.**

**Fahrräder**

werden ff. dauerhaft emailirt in jeder gewünschten Farbe bei **W. Albers, Malermeister, Kopperhöfen.**

Es empfiehlt sich den verehrten Herrschaften als

**Krankenwärterin**

**M. Culemann, Neubremen, Peterstr. 12.**

**Kath. Gesellenverein Wilhelmshaven.**

**Feier des Geburtstages**

Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. am Donnerstag, den 27. Januar, Abends 7 Uhr, im Schützenhofe zu Bant.

Zur Aufführung gelangen u. A.:

1. **Ein Kaiserwort.** Patriotisches Festspiel von Paul R. Lehnhard.
2. **Der Herr Direktor.** Schwank von Chr. Ney.

Eintrittskarten sind bei den Vereinsmitgliedern, im Gesellenhause und Schützenhofe zu haben.

Die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Gesellenvereins werden freundlichst gebeten, sich an diesem patriotischen Feste recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

**Der Vorstand.**

**Tholen's Hundehstitut**

Berl. Börsen- und Schillerstr.-Ecke.

Best eingerichtetes Institut zur Behandlung kranker, sowie **Pensionat** für gesunde Hunde, verbunden mit Scheer-, Wasch-, Reinigungs- und Dressur-Anstalt.

**An- und Verkauf von Rassehunden.**

Von

**Cigarren,**

welche ich nur gegen Baar bei den feinsten Bezugsquellen einkaufe, empfehle ich als

**äußerst preiswerth,**

speziell für Wiederverkäufer, folgende Marken:

- Caprivi, per Mille 30 Mk.
- Santos Floresta } per Mille 33 Mk.
- Holländer } per Mille 36 Mk.
- Lüderitz } per Mille 36 Mk.
- Venus }

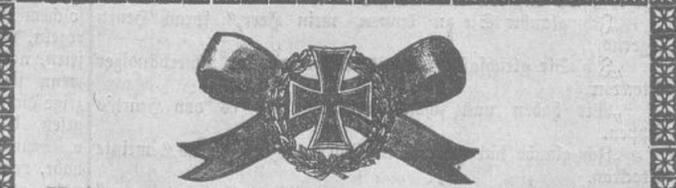
Jede Marke ist in mindestens 3 Schwere-Abstufungen lieferbar.

**Proben gratis zu Diensten.**

Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen.

**C. J. Arnoldt.**

Telephon Nr. 9.



**Kriegerverein „Kameradschaft“,**  
Heppens, westl. Theil.

**Feier des Geburtstages**

Sr. Majestät des Kaisers, Mittwoch, den 26. d. M., im „Müstringer Hof“ (Sauerwein.)  
Beginn der Feier 8 Uhr Abends.

Programm:  
**Theater mit nachfolgendem Ball.**

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Gäste können von Vereinsmitgliedern eingeführt werden.

**Der Vorstand.**